

Der Gesellschafter.

Amto- und Intelligenzblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Dieses Blatt erscheint wöchentlich 3 Mal, und zwar am Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Abonnementspreis in Nagold halbjährlich 54 tr., im Bezirke Nagold sammt Postzuschlag 1 fl. 2 tr., im übrigen Theil unseres Landes 1 fl. 8 tr. — Einrückungs-Gebühr: die dreigespaltene Zeile aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum bei einmaligem Einrücken 2 tr., bei mehrmaligem Einrücken je 1/2 tr.

Nr. 95.

Donnerstag den 19. August

1869.

Ämtliche Bekanntmachungen.

N a g o l d. Die den Schultheißenämtern schon vor mehreren Tagen zugegangenen Einberufungsbefehle von beurlaubten Soldaten sind, wo es noch nicht geschehen, ungesäumt einzusenden. Bei denen, die bis jetzt nicht eröffnet werden konnten, ist der Grund zu bemerken.

Den 18. August 1869.

N a g o l d.

Markt-Gesuch.

Die Stadtgemeinde Nagold ist um Abhaltung jährlich zweier weiterer Viehmärkte, und zwar je am ersten Dienstag des März und ersten Dienstag des Juni, eingekommen. Einwendungen hiegegen sind binnen 15 Tagen hieher anzubringen, widrigenfalls sie keine Beachtung finden.

Den 17. August 1869.

K. Oberamt.
Bölk.

K. Oberamtsgericht Nagold.

Schulden-Liquidationen.

In nachgenannten Santsachen werden die Schulden-Liquidationen und die gesetlich damit verbundenen Verhandlungen an den unten bezeichneten Tagen und Orten vorgenommen, wozu die Gläubiger hieby durch vorgeladen werden, um entweder in der Liquidationstagfahrt persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, oder auch statt dessen vor oder an dem Tage der Liquidationstagfahrt durch schriftlichen Rezek ihre Forderungen und etwaigen Vorzugsrechte anzumelden und in dem einen Santsache vom 13. November 1855, der Verwaltung und Veräußerung der Masse und der etwaigen Aktprozeffe gebunden, auch werden dieselben hinsichtlich des Abschlusses eines Borg- oder Nachlassvergleichs als der Mehrheit der Gläubiger ihrer Kategorie beitreten angenommen werden, soweit sie nicht schon vor der Tagfahrt ihre diesfällige Einwilligung im Voraus verweigert haben.

Das Ergebnis des Liegenschaftsverkaufs wird nur denjenigen bei der Liquidation nicht erscheinenden Gläubigern besonders eröffnet werden, deren Forderungen durch Unterpfand versichert sind, und zu deren voller Befriedigung der Erlös aus ihren Unterpfändern nicht hinreicht. Den übrigen Gläubigern lauft die gesetzliche fünfzehntägige Frist zur Beibringung eines bessern oder andern Fall zugleich, spätestens an der Liquidationstagfahrt, die Beweismittel für ihre Forderungen und etwaigen Vorzugsrechte, soweit ihnen solche zu Gebot stehen, zu Gerichtshänden zu bringen. Gläubiger, welche weder an der Liquidationstagfahrt noch vor derselben ihre Forderungen anmelden, die Unterpfandsgläubiger ausgenommen, trifft der Ausschluß von der Masse mit dem Schlusse der Liquidationstagfahrt.

Die an der Tagfahrt nicht erscheinenden Gläubiger sind an die von den erschienenen Gläubigern gefaßten Beschlüsse bezüglich der Erhebung von Einwendungen gegen den Güterpfleger oder Santanwalt, der Wahl und Bevollmächtigung des Gläubigerausschusses, sowie, unbeschadet der Bestimmungen des Art. 27 des Exekutionssatzes in dem Fall, wenn der Liegenschaftsverkauf vor der Liquidationstagfahrt stattgefunden hat, vom Tag der Liquidation an, und wenn der Verkauf erst nach der Liquidationstagfahrt vor sich geht, von dem Verkaufstage an.

Als besserer Käufer wird nur derjenige betrachtet, welcher sich für ein höheres Angebot sogleich verbindlich erklärt und seine Zahlungsfähigkeit nachweist. Liquidirt wird:

1) Gegen Andreas Bohl, Rothgerber von Wildberg, am
Donnerstag den 21. Oktober d. J.,
Vormittags 9 Uhr,
auf dem dortigen Rathhause.

2) Gegen Georg Braun, Hafner von Altenstall, am
Montag den 25. Oktober d. J.,
Vormittags 9 Uhr,
auf dem Rathhause daselbst.

Der Liegenschaftsverkauf findet in beiden Santsachen am Tage der Schuldenliquidation Vormittags 8 Uhr statt.

Nagold, den 6. August 1869.
Königl. Oberamtsgericht.
Pfeilsticker.

Forstamt Wildberg.

Stammholz-Verkauf.



Mittwoch den 25. August,
Morgens 10 Uhr,
auf dem Rathhause in Calw
aus dem Revier Hirschau:
Altburger Berg . . . 493 Stämme,
Scheidholz aus verschiedenen
Distrikten . . . 2627 "

K. Oberamt. Bölk.

Revier Naislach:
Wedenhardt, Muckenmih 374 Stämme,
Havelburg . . . 297 "

Frohnwald, Sichelgrund 48 "

Revier Nagold:

Scheidholz aus verschiedenen

Waldtheilen 607 "

Revier Stammheim:

Oberer Lindenrain 404 "

Serberhau 548 "

Weilerstich 123 "

Gaisburg 182 "

Scheidholz aus verschiedenen

Waldtheilen 449 "

Wildberg, den 16. Aug. 1869.

K. Forstamt.

Niethammer.

Holz-Verkäufe

1) Aus dem Revier Enzklösterle:
am Freitag den 27. August,
Vormittags 10 Uhr,



in Enzklösterle 680
Stück Nadelholz-
langholz, 217 St.
Kloßholz, 125 Eichen,
39 eichene u.
43 Nadelholzstangen
aus Langen-

hardt, Süssenkopf und Waune;

am Samstag den 28. August,

Vormittags 9 Uhr,

daselbst 3¹/₂ Kl. eichene Prügel und An-

bruch, 4¹/₂ buchene Scheiter, 6¹/₂ ditto

Prügel und Anbruch, 5¹/₂ birchene Scheiter,

Prügel und Anbruch, 100 Nadelholz-

prügel, 132 ditto Anbruch und 59¹/₂ eichene,

buchene und Nadelholzreisprügel

aus Hirschlopf, Dietersberg und obigen

Waldtheilen.

2) Aus dem Revier Grömbach:

am Montag den 30. August,

Vormittags 8 Uhr,

in Edelweiler 30 Kl. buchene Scheiter,

38 Prügel und Anbruch, 108 Nadelholz-

scheiter, 57¹/₂ Prügel, 142¹/₂ Anbruch, 13

Kl. buchene, 14 tannene Reisprügel und

85 Kl. Tannennrinde aus dem Herzogsbühl.

3) Aus dem Revier Pfalzgrafen-

weiler:
am Dienstag den 31. August,
Vormittags 9 Uhr,
in Pfalzgrafenweiler 4 Kl. buchene Scheiter,

97¹/₂ Nadelholzscheiter, Prügel und

Anbruch und 47 Tannerrinde aus Findelweg und Saumf.

Vormittags 11 Uhr, am selben Tag und Ort, aus dem Revier Grömbach:

62 Buchen, 852 Stück Nadelholzlangholz, 275 Klobholz und 100 Stangen.

R. Forstamt Altenstaig.

Stammheim.

Lang- & Klobholz-Verkauf.



Am Montag den 23. d. M.

kommt aus dem hiesigen Gemeindefeld zum Verkauf:

- 1) 45 Stämme Langholz, meistens von 10—14" mittlerem Durchmesser, und einem Längemass von 50—70 Schuh, Cubitgehalt 3118 Schuh;
- 2) 188 Stück tannene Säglöße, guter Qualität, mit 4135 Cubitschuh;
- 3) 25 Stück anbruchige ditto, mit 580 Cubitschuh,
- 4) 2 Stück ditto, welche sich zu Krippen eignen.

Laut gemeinderäthlichem Beschluß wird für keine Sorte mehr Garantie geleistet, es ist deshalb der Waldmeister und Waldschütze angewiesen, das Holz von Morgen an im Wald vorzuzeigen. Der Verkauf findet dann um 10 Uhr auf dem Rathhaus statt.

Liebhaber werden eingeladen.
Den 16. August 1869.

Gemeinderath.

Privat-Bekanntmachungen.

2) Berned. Stockholz-Verkauf.

Am Montag den 23. d. Mts.,
Nachmittags 2 Uhr,



werden im Waldhorn dahier aus den freih. v. Gültlingen'schen Waldungen Regelshardt, Neubann, Thann und Bruderrain 16 Alfr. aufbereitetes und 15 Kl. unaufbereitetes Stockholz, letzteres meistens aus Wulzen bestehend, im öffentlichen Aufstreich verkauft.

Das Material kann inzwischen oder am Verkaufstag Vormittags eingesehen werden.
Den 17. August 1869.

Freih. Förster Maier.

Ebershardt.

Es liegen gegen gesetzliche Sicherheit **350 fl.**

Pfleggeld zum Ausleihen parat.
Pfleger Weil,
Andreas Sohn.

2) Herrenberg.

Maurer & Zimmerleute

finden dauernde Beschäftigung bei
G. Kauffenberger,
Zimmermeister.

Ich bringe hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß dem Herrn Förster Maier, Berned, eine Agentur der Leipziger Feuerversicherungs-Anstalt übertragen worden ist. Stuttgart, im August 1869.

Zu Vollmacht der Leipziger Feuerversicherungs-Anstalt
der General-Agent:

Eberhard Fetzner.

Bezugnehmend auf obige Bekanntmachung empfehle ich mich hierdurch zum Abschluß von Versicherungen gegen Feuergefahr und Blitzschlag auf Mobilien und Waren aller Art, Maschinen, Gegenstände der Landwirtschaft etc.

Versicherungsbedingungen und Antragsformulare werden unentgeltlich von mir verabreicht und ertheile ich auf Anfrage bereitwilligste Auskunft.
Berned, im August 1869.

Freih. v. Gültlingen'scher Förster

Maier,

Agent der Leipziger Feuerversicherungs-Anstalt.

2) Monhardt,
Gemeindebezirks Walldorf,
Oberamts Nagold.

Pfiegenschafts-Verkauf.

Der Unterzeichnete hat sich entschlossen, seinen hier besitzenden Antheil an dem Monhardter Hofgut, welches besteht in einem zweistöckigen, geräumigen Wohnhaus, mit 2 Wohnungen, Stallungen, Scheuer u. s. w.; etwa 40 Morgen Gärten, Ländern und Wiesen; etwa 10 Morgen Nadelwald, in verschiedenen Parzellen, zu verkaufen.

Gebäude und Güter sind in ganz gut baulichem Zustande und der Wald durchaus gut bestockt, theilweise mit 60—70-jährigem Bestande.

Der Hof hat einen laufenden Brunnen, welcher das ganze Jahr hindurch hinreichend Wasser liefert.

An dem Kaufschilling ist $\frac{1}{3}$ baar und der Rest in 6 verzinsslichen Jahreszielen abzutragen.

Der Verkauf selbst findet am

Donnerstag den 2. Sept. d. J.,
Nachmittags 1 Uhr,

auf dem Rathhause zu Walldorf statt, wozu die Liebhaber, unbekannt mit Prädikats- und Vermögenszeugnissen versehen, eingeladen werden.

Joh. Konrad Schaible,
Hofbauer.

Nagold.

Anforderung.

Solide Jünglinge, welche den Obstbaumkurs in Hohenheim mitmachen wollen, erhalten aus der Kasse des landwirtschaftlichen Vereins einen Beitrag von

20 fl.

Lusttragende haben ihre Anmeldungen rechtzeitig zu senden an den

Vorstand.

Altenstaig.

 **Lieder-Tanz.** 
Sonntag den 22. Aug.
Ausflug nach Spielberg
in Oßsen.

Der Ausschuß.

Die nach Vorschrift des Königl. Geheimen Hofrathes und Universitäts-Professors Dr. Hartes in Bonn gefertigten Stollwerk'schen Brust-Bonbons sind à 14 Kr. per Packet acht zu haben in Nagold bei Apotheker Diefinger, in Altenstaig bei Karl Walz, in Baisingen bei J. Teufel, in Ergenziagen bei A. Schäfer, in Herrenberg bei S. Marquardt, in Hochdorf bei Joh. Hummel, und in Wildberg bei C. W. Reihert.

Allerneueste Glücks-Offerte.

Das Spiel der Augsburger Staats-Prämien-Obligationen ist von der K. Württembergischen Regierung gestattet.

Gottes Segen bei Cohn!

Grossartige wiederum mit Gewinnen bedeutend vermehrte Kapitalienverloosung von über 3 $\frac{1}{2}$ Millionen.
Die Verloosung garantiert und vollzieht die Staatsregierung.

Beginn der Ziehung am 20. d. Mts.

Nur 2 Thlr. oder 4 Thlr. oder 15 Sgr.

kostet ein vom Staate garantirtes wirkliches Original-Staats-Loos, (nicht von den verbotenen Promessen) aus meinem Debit und werden diese wirklichen Originalstaatsloose gegen frankirte Einsendung des Betrages oder gegen Postvorschuss selbst nach den entferntesten Gegenden von mir versandt.

Es werden nur Gewinne gezogen.
Die Haupt-Gewinne betragen 250,000, 150,000, 100,000, 50,000, 40,000, 25,000, 20,000, 3 à 15,000, 3 à 12,000, 3 à 10,000, 4 à 8000, 5 à 6000, 11 à 5000, 4000, 29 à 3000, 131 à 2000, 6 à 1500, 5 à 1200, 156 à 1000, 206 à 500, 6 à 300, 272 à 200, 24550 Gewinne à 110, 100, 50, 30.

Gewinnelder und amtliche Ziehungslisten sende meinen Interessenten nach Entscheidung prompt und verschwiegen.

Durch meine von besonderem Glück begünstigten Loose habe meinen Interessenten bereits allein in Deutschland die allerhöchsten Haupttreffer von 300,000, 225,000, 187,500, 152,500, 150,000, 130,000, mehrmals 125,000, mehrmals 100,000, kürzlich schon wieder das grosse Loos von 127,000 und jüngst am 11ten Juli schon wieder einen der grössten Hauptgewinne in Stuttgart ausbezahlt.

Jede Bestellung auf meine Original-Staatsloose kann man der Bequemlichkeit halber auch ohne Brief, einfach auf eine jetzt übliche Postkarte machen. Dieses ist gleichzeitig bedeutend billiger als Postvorschuss.

Lsg. Sams. Cohn in Hamburg,
Hauptcomptoir, Bank- u. Wechselgeschäft.

Die dem landwirthschaftlichen Vereine
gehörende

Hand-Dreschmaschine

wird auf ein Jahr an einen zuverlässigen
Mann billig vermietet, und sind Anträge
zu stellen an den

Vorstand.

N a g o l d.

Magd-Gesuch.

Auf Martini wird in eine kleine Haus-

haltung ein solides Mädchen gesucht, das
ordentlich kochen und die übrigen Haus-
haltungsgeäfte gut versehen kann.

Nähere Auskunft ertheilt

Mina Hettler.

N a g o l d.

Es wurde letzten Sonntag
bei Herrn David Graf im Ne-
benzimmer ein schwarzer Schirm
gegen einen braunen verwechselt und wird
sodort zu freundslichem Umtausch gebeten.
Abzugeben bei Hrn. Graf.



Ein schwarzer Pinscher mit
geringeltem Schweif u. gelben
Extremitäten ist mir zugelaufen
und kann gegen Ersatz der Unkosten ab-
geholt werden bei

J. Wagner, Schneider.

Frucht-Preise.

Calw, 31 Juli 1869.

Dinkel	4 40	4 22	4 —
Haber	4 24	4 22	4 15
Kernen	6 12	5 51	5 42
Gerste	—	4 36	—

Tages-Neuigkeiten.

Der Fähnrich Alb. Sawiter von Nagold wurde zum Landwehr-
Lieutenant beim Pionierkorps ernannt.

Die Feuerwehroersammlung in Ulm am 15. Aug.
zählte etwa 3500 Theilnehmer, wobei auch Nagold sich vertreten
zeigte. Die Hauptmomente des festlichen Tages waren: Zum
freundlichen Empfang Bestaggen der Stadt, nach dem Vormit-
tagsgottesdienst Sammlung auf den angewiesenen Ausstellungs-
plätzen zu einem imposanten, durch Musik geführten Zug; Uebung
der Ulmer Feuerwehr bei großer Zuschauermenge, trotz ungün-
stigen Wetters. Nachmittags Verathungen der Abgeordneten in
der Turnhalle. Baurath Tritschler von Stuttgart referirte hie-
bei über den Bestand der Ausschusklasse, Magirus von Ulm über
die Centralkasse, welche letztere in nächster Zeit ein Kapital von
12000 fl. haben dürfte. Statt 14tägige Arbeitsunfähigkeit eines
Feuerwehrmann soll nach gefasstem Beschluß eine solche von 8
Tagen schon anspruchsfähig an die Kasse sein. Anerkannt wurde
als nothwendig gleiche Chargen, Auszeichnungen und Signale,
ebenso wurde es als zweckmäßig bezeichnet, wenn neben den
verpflichteten Feuerwehren auch freiwillige Abtheilungen bestehen.
Als Ort der nächsten Verammlung wurde Hall bestimmt. Zur
Besichtigung waren in der Wollmarkthalle Löschgeräthschaften
und Feuerwehrequisiten aufgestellt. Das wüste Wetter vereitelte
manches Vergnügen. Die Gastfreundschaft der Ulmer war die
aktbewährte.

Tübingen, 12. August. Durch Schreiben des hochw. Erz-
bischofs von Köln vom 10. d. M. ist Prof. Dr. v. Hefele zu
der Konferenz der deutschen Erzbischofe und Bischöfe, welche vom
1.—7. September d. J. in Fulda statthaben wird, eingeladen
worden.

Balingen. In Oberdiggisheim sind in der Nacht vom
13. auf den 14. August drei Häuser abgebrannt. Eine Frau,
welche den Tag zuvor Wöchnerin geworden war, und deren 11-
jähriger Knabe sind todt aus dem Schutt hervorgezogen worden.
Das neugeborene Kind hat der Mann gerettet. (S. M.)

Schorndorf, 14. Aug. Neues Obst wurde schon ver-
kauft, und zwar zu 48 kr. bis 1 fl. (S. M.)

Ein Unglücksfall eigenthümlicher Art hat sich im Kreise
Fischhausen auf einer im Neubau begriffenen Chaussee zuge-
tragen. Ein wandernder Schneibergeßell war in eine außer Thä-
tigkeit befindliche Chausseewalze zur Mittagsruhe getrocken. Als
die Walze bald darauf in Gang gesetzt wurde, lag der Geßell
noch darin in tiefem Schlummer, aus welchem er nicht wieder
erwachte, denn nur als unförmliche Masse ward er am Abend
aus der Walze geschafft. Der Unglückliche war zwischen dem
an der Walze hängenden Steinkasten und dem inneren Walzen-
rade förmlich plattgedrückt worden.

Berlin, 13. August. In den östlichen Provinzen gewinnt
die Kinderpest an Ausdehnung. Die gesetzlichen Vorkehrungen,
die getroffen worden sind, werden ihr Einhalt thun. — In Düßel-
dorf ist gegen einen Pater des dortigen Dominikanerklosters eine
Untersuchung wegen unzüchtiger Handlungen, begangen an Mädchen
von 5 bis 7 Jahren, eingeleitet worden. Derselbe wußte zu ent-
kommen und wird nun stechbriefflich verfolgt.

Leipzig, 14. Aug. Die Dtsch. A. Z. macht auf den
wüßten Ton aufmerksam, der in der österreichischen Presse, seit
der Depeße des Hrn. v. Friesen an den Grafen v. Beust, gegen
Sachsen herrscht. So schreibt die offiziöse Wiener Morgenpost:
„In welchem Zustande leben wir? Dieses erbärmliche Sachsen,

dieser von den eigenen Landeskindern verkaufte kleine Basallen-
staat, dieser Hausknechtminister eines halbenthroneten Fürsten,
wagt Oestreich eine Zurechtweisung zu ertheilen? Wofür haben
wir ein großes Kriegsbudget, wofür eine wohlbesoldete Diplo-
matie, wofür geben wir Millionen aus, um das Ansehen unseres
Staats zu wahren, wenn ein Zwergkönigreich uns solches bieten
darf? Die Dtsch. A. Z. bemerkt dazu: „In dieser Weise wagt
ein Affiliirter des Preßbureau über Sachsen zu sprechen, über
Sachsen, das mit beispielloser Treue in dem Unglücksjahre 1866
an Oestreich gegangen, über Sachsen, dessen Soldaten mit denen
des Kaisers Franz Josef ihr Blut vermischt, wo immer, in
Böhmen oder in Mähren! So spricht ein Wiener Publizist von
jenem Lande, dessen Armee die Trümmer des östreich. Heeres
vor den verfolgenden Preußen am Abend des 3. Juli gerettet,
als Kaiser Franz Josef keine Armee mehr hatte, sondern nur
noch einzelne Soldatenhaufen!“

Frankfurt a. M., 11. August. Heute wurde eine Anzahl
junger Schweizer Bürger, die früher Frankfurter Bürger
gewesen, polizeilich von hier ausgewiesen (d. h. Solche,
welche, um die Militärpflicht zu umgehen, zum Schein das
Schweizer-Bürgerrecht erworben haben, aber in Frankfurt wohnen
geblieben sind).

Hannover, 11. August. Auf dem Schützenfeste zu
Bremen am letzten Sonntage gedachte Herr H. M. Hauschild
des deutschen Vaterlandes, das zwar noch in Süd und Nord
getrennt sei, dessen Einigung jedoch sich immer mehr vollzöge.
Leider nährten manche Führer des Volks das Vorurtheil als trenne,
Nord- und Süddeutschland eine tiefe Kluft! Habe man es doch
im deutschen Schützenbunde erleben müssen, daß der Vorstand
desselben in Frankfurt und Zug über deutsche Verhältnisse in einer
jeden Norddeutschen empörenden Weise gesprochen. In Wien
haben wir des Friedens halber geschwiegen und weil wir Gäste
waren. Allein die Ehre gebietet jetzt, energisch gegen die neuesten
Ausprüche Derer zu protestiren, welche die Einigung erstreben
sollten, aber mit ihren Beleidigungen Zwietracht säen. Oberschütz
Becker weicht sein Glas dem Schützenverein. Er wandte sich
in seiner Rede ebenfalls gegen die von Dr. Kopp in Wien ge-
machten Aeußerungen, die der Wahrheit zuwider und eines deutschen
Schützen unwürdig seien. Der Bremer Schützenverein protestire
feierlichst gegen die Ausprüche des Bundespräsidenten und er
hoffe, daß alle Schützen diesem Proteste sich anschließen würden.
Bartels aus Hannover dankt für ein von Dr. Adams den Gästen
gebrachtes Hoch. Er sei ermächtigt, sich im Namen des Vereins
für Freihandschießen zu Hannover dem Proteste der Borredner
gegen die Schmähungen des norddeutschen Bundes anzuschließen.
Man möge mit ihm einstimmen in ein donnerndes Hoch für den
norddeutschen Bund.

Wien, 16. Aug. Das „Tagblatt“ meldet, die Antwort
des Reichskanzlers Baron v. Beust auf die letzte preußische Note
sei bereits in Berlin eingetroffen. Der Reichskanzler weise da-
rin entschieden die preußischen Behauptungen zurück. Das Ant-
wortschreiben, welches formell mäßig gehalten sei, betone noch-
mals das Streben der österreichischen Regierung, sich auf freunds-
schaftlichen Fuß mit Preußen zu setzen; die Würde und Stel-
lung Oestreichs müßten jedoch geachtet werden.

Paris, 14. Aug. Heute Nacht um 12 Uhr ist der Mar-
schall Niel nach heftigem Todeskampfe gestorben. Den Tag
über hatte er schon bewusstlos gelegen; die Familie war in der
Nähe des Sterbenden. Abends erschien der Prinz Napoleon

und begehrte bei der Marschallin vorgelassen zu werden, aber er erhielt eine ablehnende Antwort mit der Bemerkung, daß alle Hoffnung vorüber sei. Am 9 Uhr begann der schmerzhafteste Todeskampf, welcher drei Stunden währte. Die Leichenfeier wird am Donnerstag im Invalidendome stattfinden. Der Tod des Marschalls ist für den Kaiser ein Verlust, der ihm die Jubelfeier noch mehr verbittern wird, als die Vorgänge der letzten Zeit, der Todeskampf des persönlichen Regiments sie ohnedies schon verbittert haben. Niel war am 4. Okt. 1802 in Muret (Haute-Garonne) geboren. In der Armee war er sehr beliebt und galt für einen der tüchtigsten Genieoffiziere, welche die Franzosen gehabt haben. Was seine politische Ansicht angeht, so haben die Anhänger eines Krieges, eines Krieges mit Deutschland zumal, seinen Verlust sehr zu beklagen, die Erhaltung des Friedens erscheint durch diesen Todesfall in höherem Grade gesichert. Der Marschall war ein echter Chauvinist, erbitterter Gegner Preußens und voller Begierde, seine Schöpfung, die neue Heeresorganisation, möglichst bald auf die Probe zu stellen. Seine Kriegspläne hat nun der Tod zu nichte gemacht. — Der kaiserliche Prinz ist diesen Mittag mit dem General Frossard nach dem Lager abgegangen. (S. M.)

Paris, 15. August Morgens. Der Kaiser hat unter dem gestrigen Datum folgendes Dekret erlassen: „Indem wir durch einen Akt, der unseren Gefühlen entspricht, das hundertjährige Geburtsfest Napoleons feiern wollen, verordnen wir eine vollständige und unbedingte Amnestie aller Verurtheilungen für Verbrechen und Vergehen politischer Art, Vergehen der Presse, der öffentlichen Versammlungen und Vereine.“ Ein anderes Dekret gewährt den Deserteurern des Heeres und der Marine Amnestie. — Die Antizyq. sagt, der Kaiser, der die Absicht gehabt, gestern ins Lager von Chalons zu reisen, habe seines rheumatischen Leidens wegen die Abreise verschoben müssen.

Paris, 16. Aug. Das Napoleonsfest ist gestern wie gewöhnlich gefeiert worden. Eine ungeheure Menschenmenge war auf den Beinen. Kein Unfall wird gemeldet. Diesen Morgen ist keine Zeitung erschienen. (S. M.)

Turin, 10. Aug. Eines der hiesigen Tagestheater zeigt mit Monsterlettern die Aufführung eines schauerhaften Drama's an, betitelt: „Barbara Ubryl, oder die lebendig begrabene Nonne von Krakau.“ Die „Unità Cattolica“ ist über das Nichterscheinere der Behörde gegen solches Aergerniß höchlich empört. (Gegen die dem Spektakel zu Grund liegende geschichtliche Thatsache aber nicht? D. Red.)

Der ehemalige Artilleriekapitän Andrew Noble hat einen Chronometer erfunden, welcher den millionsten Theil einer Sekunde mit verlässlicher Genauigkeit anzeigt, und zum Messen der Geschwindigkeit bei Geschützproben dient. Das geistreich erfundene Instrument ist in Woolwich schon einige Zeit bei den Proben mit verschiedenen Arten Schießpulver in schweren Geschützen angewendet worden und soll sich auf das Beste bewährt haben. Der Erfinder ist nach seinem Austritt aus der Artillerie als Ingenieur in der Geschützfabrik von W. Armstrong eingetreten.

Kristian Wehnke's Erlebnisse im nördlichen Eismeere.

(Fortsetzung.)

Junge, Junge, was hat mir in dieser Zeit für tolles Zeug geträumt!

Einmal war ich ein Nordlicht, und Peter Baars wollte mir durchaus ein Bein ausreißen, um damit die Erdaxe in Brand zu stecken, damit das Eis am Nordpol endlich einmal aufthau.

Ein anderes Mal war ich gar Bürgermeister von Hamburg und hatte alle Einwohner der Stadt auf das Heiligegeistsfeld hinausbestellt, um ihnen dort eine Rede zu halten über Freiheit und Gleichheit, und als ich in der Einleitung sagte, daß Hamburg eine Republik und eine freie Stadt sei, da machten alle Leute ein so komisch verwundertes Gesicht, daß ich mich nicht enthalten konnte, in ein lautes Gelächter auszubrechen, und siehe da! — alle Bürger lachten mit, aber es kam mir vor, als schienen sie nicht recht zu wissen, warum sie eigentlich lachten.

Endlich war ich gar der alte Wasserträger Hummel und ging auf dem alten Steinweg, und Jean Louis guckte aus dem Fenster; aber er hatte meinen Kopf auf seinen Schultern und er steckte in meinen Kleidern. Kaum war ich bei seinem Hause vorbei, da schrie er mir nach: „Hummel! Hummel!“ Und die Straßenjungen

nahmen den Ruf auf und folgten mir mit gellendem Geschrei. Ich holte tief Athem und brüllte mit aller Kraft meiner Lungen: „Mars! Mars!“ und — ich erwachte und sah das Marssegel eines Schiffes vor mir.

Einen Augenblick glaubte ich, daß ich noch träume, und ich rieb schlaftrunken meine Augen; aber der Ruf: „Hummel, Hummel!“ aus vielen Kehlen sagte mir, daß es keine Täuschung sei. Das Schiff, welches sich dicht vor mir befand, war der Schnellsegler „Henriette“, Capitän Angel.

Wie ich später erfuhr, hatte der Steuermann Soltan, mein alter Freund, mich durch ein Fernrohr entdeckt und sogleich erkannt, worauf er das Schiff trotz der dadurch entstehenden Gefahr beigesteuert hatte, um mich zu retten.

Zu meinem Glück hatte ich nämlich im Traum eine Bewegung mit dem Arme gemacht, wodurch er die Gewißheit erhielt, daß ich noch am Leben war.

Nun wurde Schuß auf Schuß abgefuehrt, aber in meinem Winterschlaf hörte ich nichts davon; sie waren in der Verzweiflung bereits auf den tollen Gedanken gerathen, eine Kanone auf den Eisberg zu richten, um den obern Theil desselben wegzuschießen, indem sie hofften, daß ich durch diese Erschütterung aufgeweckt werden würde, als der alte Matrose, Ludwig Nagel, ein achter Hamburger Junge, den Leuten das Laden der Kanone wehrte, indem er rief:

„Capitän, Wehnke is ja en Hamburger Junge, da brukt man ja bloi dat ole Losungswort „Hummel, Hummel!“ to schriegen; wenn he dat nich hört, dann hölpt dat Scheeten oof nitz!“

Dieser Einsall kam gerade noch zur rechten Zeit, er rettete mir das Leben; denn nun schrien alle Matrosen und der Capitän natürlich durch sein mächtiges Sprachrohr: „Hummel, Hummel!“ — und ich erwachte.

Junge, Junge, diese Freude, als ich eine Viertelmeile vor mir ein schlanthes Fahrzeug sah! Eine solche Freude kann nur der begreifen, welcher lange Zeit im Eise festgefessen hat!

Im ersten Augenblick dachte ich nicht mehr an die Bärin; nicht mehr an das Eis, ich griff nach meinem Südwester, um die Netter zu begrüßen, und erst als ich fühlte, daß ich ihn nicht herunterziehen konnte, weil die Bärenhaut, welche mit ihm verwachsen war, ihn zurück hielt, da erinnerte ich mich wieder der schrecklichen Situation, in welcher ich mich befand.

Traurig wandte ich mein Blick nach oben, — aber was war das?! — Sah ich recht? Die Höhlung hatte sich nach unten so weit vertieft, daß mein Standpunkt kaum einen Fuß über dem Meerespiegel war.

Hurrah! es war keine Täuschung der Sinne: vermöge der natürlichen thierischen Wärme, von welcher ein so großes Raubthier selbstverständlich mehr besitzt, als ein schwaches Menschenkind, hatte sich die Bärin immer tiefer in den Eisberg hinein gethaut, und wir würden, aller Wahrscheinlichkeit nach endlich auf der anderen Seite wieder herausgekommen sein, wenn das Schiff nicht erschienen wäre.

(Schluß folgt.)

Die Natur, das beste Asyl.

Ein Gang in's Freie, welche Wonne!
Was trauerst Du, zerknirsches Herz?
Sieh doch die Flur im Glanz der Sonne,
Sieh, Gottes Hauch weht allerwärts. —
Hier ruhe aus, wen irgend Kummer
Der Welt Getriebe meiden heißt,
Die theilnahmlos, in kalter, stummer
Berechnung Alles von sich weißt.
Es lehnt sich schlecht, vor ihr zu klagen,
Ihr Mitgefühl ist eitel Schein,
Ja, die Natur hilft lieblich tragen,
Wo eine Last darf leichter sein:
In ihrem Schoß kann sich erholen
Auch das zerrüttete Gemüth,
Wie, wann das Kind zur liebevollen
Und treu besorgten Mutter flieht.

Druckfehler: Im Gedicht Nr. 91, 2. Vers letzte Strophen lies: Bei Spaten gilt's zu schmahen.

Auflösung des Räthfels in No. 93. Himmelsbraut.

Hedaction, Druck und Verlag der G. W. Kaiser'schen Buchhandlung.